



LEITARTIKEL DES STADTRATES

NOVEMBER 2016

STADTRAT REINHARD FÜRST, SVP
RESSORT HOCHBAU



WO STEHE ICH MOMENTAN?

„Wo stehe ich momentan?“, das fragt man sich manchmal im Leben. In dieser Fragestellung sind der Wille und die Suche enthalten, Übersicht in einem Projekt, einer Aufgabe oder aber auch einer Lebenslage zu erlangen.

Ich für meinen Teil stehe gerade in der Übergangsphase vom Erwerbsleben bei der AXA-Winterthur zur Pensionierung. Viel Vorbereitung dazu liegt bereits hinter mir und auch hinter meinem Umfeld.

Gut in Erinnerung geblieben ist mir die Geschichte eines älteren, schon seit vielen Jahren im Ruhestand lebenden Referenten am Seminar „Pensionierung in Sicht“, das ich bereits vor zehn Jahren mit meiner Frau Margrit im Unterhof in Diessenhofen besuchen durfte. Er war Pfarrer und hat uns den Unterschied zwischen Verzicht und Verlust an einem erlebten Beispiel geschildert: Mit seinem Mercedes verursachte er eine Kollision. Die Polizei wurde gerufen. Als der alte Pfarrer, noch im Auto sitzend, dem Polizisten in die Augen sah, erkannte er ihn als einen ehemaligen Konfirmanden. Er liess das soeben Geschehene gedanklich Revue passieren, griff in seine Brieftasche, nahm den Führerausweis hervor und gab ihn dem ehemaligen Schützling zur Rückgabe an das Strassenverkehrsamt. Er könne ihn behalten, weil er zukünftig nicht mehr selber Auto fahren werde. Er tat dies in der Überzeugung, dass als Fazit aus dem soeben geschehenen Unfallereignis ihm der Führerausweis entzogen würde. So habe er einen proaktiven Schritt vorgezogen, anstatt den Ausweis durch Entzug zu verlieren. Wenn er nun mit Bahn oder Bus unterwegs sei, so gebe ihm die Überzeugung Kraft und Lebensmut, dass er diesen Weg selber aktiv gewählt habe.

Das geschilderte Beispiel hat etwas mit Loslassen zu tun. Loslassen will geübt sein und ist fallbezogen jeweils ein eigenes, anspruchsvolles Projekt. Keinesfalls will ich behaupten, dass ich dies so locker schaffe. Nein, tatsächlich nicht. Erinnerungen an Mitmenschen und gemeinsam Erreichtes und Erlebtes, überwiegend froh, mitunter aber durchaus auch etwas getrübt. Auch Niederlagen gibt es zu verzeichnen und können nicht so einfach verabschiedet werden. Viel Herzblut war stets mit dabei.

Und doch: Das Leben geht weiter, neue Horizonte öffnen sich, worauf sich der Fokus richtet. Wenngleich ich die beiden laufenden Legislaturperioden Stadtrat und Kantonsrat noch zu Ende führen werde, nimmt mich der Wechsel vom beruflichen Erwerbsleben in den Rentnerstatus aber doch mehr in Beschlag, als ich dies im Vorfeld erahnt hätte.

Als Stadträte besuchen wir im Stadtgebiet regelmässig Jubilare, die hohe Geburtstage feiern. Aus diesen Gesprächen nehme ich immer viele schöne Erinnerungen aus den geschilderten Lebensgeschichten mit. Daraus sehe ich auch, dass meine Geschichte ja eigentlich nichts Aussergewöhnliches ist.

So schaue ich also froh und zuversichtlich in die neue Lebensphase, seit dem 1. November 2016 als Rentner oder Veteran – was einem gerade näher liegt.